

Vk
2903

III, 8^b

208^b

Albert L. G. W. S. P. a. u. b. u. g.
of band: 2. 2. 9. 1. 

III, 8^b

Ein
Preißwürdiges Regenten-Bild

Wollte
In dem Exempel

Des Hochgebohrnen Grafen und Herrn,

H E R R N

Otto Ernsts,

Des Heiligen Römischen Reichs

Grafen und Herrn von Schönburg,

Grafen und Herrn zu Glauchau und Waldenburg, wie
auch der Niedern Graffschaft Hartenstein und Herr-
schaft Lichtenstein, 2c.

Ihres im Leben gewesenen

Gnädigsten Grafen und Herrn,

Als Dieselben

Am 28. Novembr. 1746. Abends halb 8. Uhr, nach einer schmerzhaften
Krankheit im Herrn faufft und seel. entschliefen,

Und den 8. Decembr. ann. current.

Standesmäßig beygesetzt wurden,

In unterthänigster Devotion

gegen das Hochgräfliche Haus

höchst mitleydig betrachten

Das Land-Gerichts-COLLEGIUM zu Glauchau.

Waldenburg, druckte Johann Georg Witsch, Gräfl. Schöubl. privil. Buchdr.



Ster tritt, entfelter Graf, die Unterthänig-
keit
Mit Wehmuths-vollen Sinn, mit Ach, mit
Schmerz und Leyd
Zu Deiner Gruft: Hier will, (Du wirst es ihm
verzeihen)

Hier will sie Dir annoch die letzten Thränen weyhen;
Hier will sie, eh man Dich in jene Tiefe streckt,
Wo man den bläsen Leib mit Staub und Erde deckt;
Ein Denckmahl ihres Leyds bey Deiner Leiche stiften,
Und so, wie sichs geziemt, der Wehmuth Zoll entrichten.
Verschmäh sie also nicht: Nimm hin den letzten Zoll,
Den Dir der Kummer weyht, und den Bestärkungs-voll
Die Wehmuth, die sich jetzt zu Deiner Bahre dringet,
Und dich mit Schmerz anblickt, vor dißmahl überbringt.

Surück, beschämter Meid! ist tritt die Tugend vor,
Und krönet den mit Preis, und hebet den empor,
Und den die Wehmuth, die im Flor und Boy erscheinet,
Mit untermengten Ach, mit herben Schmerze weinet.
Du warst, Erblaster Graf, (das äht auf Marmor-Stein
Die Unvergeßlichkeit hier zum Gedächtniß ein)

Du warst ein schönes Bild Preißwürdiger Regenten;
Der Meid verstummet hier, er weiß nichts einzuwenden,
Er geht beschämt zurück: Die Wahrheit tritt zum Grab,
Und legt im Gegentheil hiervon ein Zeugniß ab.
Das, was Regenten ziert, das was die Hohen schmücket,
Das sahe man an Dir lebhaftig ausgedrückt.

Der Größe der Geburt war Deine Tugend gleich,
Du warst an Gottes-Furcht, Du warst an Andacht reich,
Es stund der Gottesdienst bey Dir im großen Werthe,
Du triebst des Herren-Werk; die, so bey Deiner Herde
Als treue Hirten stehn, bezeugen diß mit Ruhm,
Wir stimmen ihnen bey: dort jenes Heiligtum,
Das Deine Güthigkeit aus Asch und Schutt gezogen,
Und das sie auferbaut, dort die gewölbten Bogen
Sind Zeugen Deiner Huld, die Dir zu jederzeit
Wahrhaftig eigen war! Wie warst du so bereit
Den Armen, die mit Noth in ihren Hütten ringen,
Und die das Elend drückt, mitleidig bezuspringen.

Du warst ohne falsch: es war die Redlichkeit,
Der Du, wie uns bewust, dein hohes Herz gewenht.
Du giengst den Weg des Rechts, Du drungest im Gerichte
Auf eine Billigkeit und auf ein Gleich-Gewichte:
Du halfest Deinem Volck, du triebst von jenen Ort,
Wo das Recht herrschen soll, das Unrecht eifrig fort.
Die Unschuld durffte nicht vergeblich zu Dir flehen,
Du liebest sie von Dir nie ohne Rettung gehen,
Du halfest ihr zum Recht. Ey wer mit solchen Preiß,
Ey wer mit solchen Ruhm, wie Du, zu herrschen weiß;
Verdient ohne Streit hienieden auf der Erden
Als ein Regenten-Bild mit Recht verehrt zu werden,

Wozu verbindet dich, hier, Schönburg, deine Pflicht?
Zum Trauren und zum Leyd! Nun wehr der Wehmuth nicht!
Häng deinem Schmerze nach! gedenck mit bitterm Leyden
An deines Grafens Tod, an sein betrübtes Scheiden!
Hüll dich im Flor und Boy, bethräne den Verlust,
Den Du mit Deinem Volck zur Zeit empfinden mußt.

Du Hochbestürktes Haus, ist, da ein Sturm
entstehet,
Ist da Dein Sonnen-Licht ganz blasz zu rüste gehet,
Wie wirst Du so gebeugt? Wie wirst Du so gerührt
Durch jenen Fall, den man in Deinen Mauern spühet?
Der Arkt in Jsrael verbinde Deine Wunden,
Er schencke nach dem Leyd viel tausend Freuden-Stunden;
Es wache künstrighin die Vorsicht vor Dein Glück,
Sie treib durch ihre Hand das Ubel selbst zurück.

Wir aber, die wir uns zu jener Bahre setzen,
Auf der wir unsern Herrn, mit tausend Thränen nehen,
Wir bitten, eh wir noch, Du Hochgebohrnes Haus,
Aus Deinen Augen gehn, uns Deine Gnade aus.



PK 2903. 4

ULB Halle

005 869 641

3



Ein Preiß-würdiges Regenten-Bild

Wollte
An dem Grimmel

Des Hochgebohr

H. C.

Otto

ts,

Des Heiligen

Grafen und

Burg,

Grafen und Herrn zu
auch der Niedern
schaff

Burg, wie

Ihres in

Gnädigsten

Als

Am 28. Novembr. 1746. Ab

Krankheit im H

Und den

Standesmä

In un

gegen das

höchst

merkschaften

auchau.

1. Buchdr.

Das Land-Gerichts-C

Waldenburg, druckts Johann

